Stadtspaziergang zum Gedenken der Novemberpogrome 9./10. November 1938

Dr. Christian Matzka

Am Samstag, 7. November 2026 fand ein von Stadtrat DDr. Josef Baum initiierter Stadtspaziergang zu den Orten der Shoah in Purkersdorf statt, an dem mehr als siebzig Personen teilnahmen. Unter den Teilnehmer:innen waren GR^{in} Ursula Leopold, STR Mag. Hannes Hippacher, GR^{in} Sonja Wunderli, GR^{in} Helga Magyar, und die ehemaligen Stadt- und Gemeinderätinnen Christine Mandl, Lydia Mondl, Dr^{in}. Maria Parzer, Vzbgm. a. D. Dr. Rudolf Toifl.
Dr. Christian Matzka erläuterte beim Fürstenbergbrunnen die historischen Vorgänge und Hintergründe und stellte den Ablauf der Verfolgung der jüdischen Bevölkerung als Prozess in vier Phasen dar: „**Definition**“ der Opfergruppe mit den Rassengesetzen, Ausschließung aus der Gesellschaft, **Beraubung und Segregation** in eigene Wohngebäude, **Deportation** in die Ghettos und Konzentrationslager in den von den Nationalsozialisten besetzten Gebieten im Osten Europas, **Ermordung** der Menschen in den Vernichtungsstätten.
Dr. Christian Matzka wies auch auf die Vorgeschichte hin, da viele Vereine und Organisationen schon lange vor der Okkupation durch die Nationalsozialisten keine jüdischen Mitglieder zuließen.
Die Vernichtung der europäischen Juden und Jüdinnen war geplant, gewinnorientiert organisiert und reichte vom Raub des Eigentums, der Wohnungen und Unternehmen, Bezahlung des Transportes mit der Eisenbahn, Zwangsarbeit bis zur Verwertung der ermordeten Menschen. In der Gedenkstätte Auschwitz sind volle Säcke mit Frauenhaaren, die als Dichtungsmaterial in der Industrie verwendet wurden, erhalten.
In Österreich und auch in Purkersdorf ging im Vergleich zu Deutschland die Verfolgung in einem Eilzugtempo voran und die Ausgrenzung, Vertreibung und Segregation erfolgte innerhalb von acht Monaten. Dies war nur durch die aktive Beteiligung vieler Personen vor Ort möglich und macht die Shoah zu einem lokalen Ereignis, mit Täter:innen die Mitten aus der lokalen Gesellschaft kamen.
In Purkersdorf montierte die illegale SA schon am 12.März 1938, noch vor dem Eintreffen der Deutschen Wehrmacht, auf der Trafik am Hauptplatz ein Schild mit der Aufschrift „*Jüdisches Geschäft*“ (**Definition)**. Mitglieder der Familie Zuckerkandl wurden gezwungen, den Gehsteig zu waschen. In der Nacht vom 9. zum 10. November 1938 schlugen Nazis die Scheiben des Geschäftes von Heinrich Blaschek, Wiener Straße 10, ein und trieben ihn durch den Ort. Medizinalrat Dr. Armin Weiss beging Selbstmord im Haus Wiener Straße 8.
Anschließend daran erfolgte die Einrichtung der Sammelwohung (**Segregation**) im enteigneten Haus Wiener Straße 33. Von dieser Adresse erfolgte die **Deportation** von zehn Personen über den Aspangbahnhof (Platz der Opfer der Deportation) in den Jahren 1941/42 in den Osten Europas.
Der Stadtspaziergang endete beim Sanatorium Purkersdorf, der mit einer ehemals sehr bekannten Purkersdorfer Arztfamilie in Zusammenhang stehende prominenteste Fall des Raubes, der Vertreibung und Deportation der Familie Zuckerkandl.
Heute erinnern der im Jahre 2005 errichtete Holocaustgedenkstein am Friedhof an sechzehn aus Purkersdorf deportierte Menschen und der im Jahre 2025 benannte Amalie Redlich-Weg (Schwägerin von Bertha Zuckerkandl) an die Purkersdorfer Opfer der Shoah.

Weiterführende Informationen:

https://www.purkersdorf-online.at/museum/files/Juedische_Bevoelkerung_Purkersdorf_Enteigung_Deportation-1.pdf